

In Freiburg hatte Verf. Gelegenheit, mit H. ENGEL ein Maisfeld anzusehen, das von Bisam, Wanderratte und Vögeln gleichermaßen stark geschädigt war. Ratten fressen danach die Körner lückenlos ab, allerdings nicht selten nur an einer Seite; die Spindel des Kolbens bleibt unbeschädigt. Vögel picken die Körner unregelmäßig heraus und lassen die Lieschblätter unbeschädigt. Bisame transportieren die Halme in voller Länge mit den Kolben zum Wasser.

Literatur

AKKERMANN, R. (1975): Untersuchungen zur Ökologie und Populationsdynamik des Bisams (*Ondatra zibethicus* L.) an einem nordwestdeutschen Verlandungssee. Z. angew. Zool. **62** (im Druck). — ENGEL, H. (1968): Bisam, Wanderratte und Zwergmaus als Schädlinge im Mais. Gesunde Pflanzen **20**, 41—45. — HOSSEFELD, R. (1965): Bisamschäden an Kulturpflanzen. Gesunde Pflanzen **17**, 54—56. — PEITZMEIER, J. (1974): Beobachtungen zur Ökologie des Bisams (*Ondatra zibethica*) im oberen Emsgebiet. Natur und Heimat **34**, 49—52.

Anschrift des Verfassers: Akadem. Rat R. Akkermann, 2848 Vechta, Universität Osnabrück, Abt. Vechta FB 3 (Biologie), Driverstraße 22

Beobachtungen zur Ökologie des Bisams (*Ondatra zibethicus*) im oberen Emsgebiet

Nachtrag

JOSEPH PEITZMEIER, Wiedenbrück

In der Arbeit „Getreidefraß des Bisams, *Ondatra zibethicus*“ (Natur u. Heimat **34**, S. 103, 1974) bezweifelt R. AKKERMANN, daß die von mir in dem Aufsatz „Beobachtungen zur Ökologie des Bisams im oberen Emsgebiet (Natur u. Heimat **34**, S. 49—52, 1974) geschilderten Schäden an Mais vom Bisam stammten. Auf Grund weiterer, durch den Beitrag von Herrn Akkermann angeregter Beobachtungen im Herbst 1974 am gleichen Emsabschnitt muß ich ihm recht geben.

Meine Annahme stützte sich nur auf Indizien: In dem vom Bisam stark bevölkerten Emsabschnitt waren Maiskolben nur in unmittelbarer Nähe des Flusses benagt. An den geschädigten Stellen führten am Ufer Laufpässe aus dem Wasser, die in ihrer Breite dem Körperrumfang dieser Tiere zu entsprechen schienen. Spuren der Tätigkeit von Ratten fehlten. Die nächsten Bauernhöfe lagen diesseits der Ems etwa 400 m, jenseits ca. 300 m entfernt. Die für Ratten charakteristischen Erdlöcher an ihren Fraßstellen fehlten ganz.

In diesem Herbst waren aber an mehreren Stellen solche Gruben zu sehen, die im Vorjahr wohl wegen des ausgedörrten, harten Bodens nicht angelegt waren. Ich bin deshalb jetzt auch der Meinung, daß die Fraßspuren höchstwahrscheinlich von Ratten und nicht vom Bisam stammen.

Es erhebt sich aber nun die Frage, warum hier an der Ems im Gegensatz zu anderen Gegenden die Bisams weder an Getreide noch an Mais gehen. Man muß wohl annehmen, daß die Nutzung dieser, ihnen ursprünglich unbekanntem Nahrungsquellen einen Lernvorgang voraussetzt, den die hiesige Population noch nicht vollzogen hat. Mitteilungen aus anderen Gegenden Westfalens zu dieser Frage wären sehr erwünscht.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. J. Peitzmeier, 4832 Wiedenbrück, Lintel 7.

Zur Ansiedlung und Brutbiologie des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*) auf dem Hengstey- und Harkortsee

ANTON SCHÜCKING, Hagen

Zum Haubentauchervorkommen im Raum Hagen/Herdecke sind in den letzten Jahren einige Beiträge veröffentlicht worden, die sich vorwiegend auf Winterbeobachtungen beziehen (JANZING 1964, 1966 und SCHÜCKING 1964). Hierbei wurden vor allem die Beobachtungen auf den Ruhrstauseen und im Gebiet der mittleren Ruhr von Geisecke bis Witten berücksichtigt (STICHMANN 1969).

Erstansiedlung und Bruterfolge auf dem Hengstey- und Harkortsee

Die ersten Ansiedlungen und Bruterfolge des Haubentauchers waren im Sommer 1970 auf dem Harkortsee (JANZING 1971) mit einem Brutpaar und erst 1972 auf dem Hengsteysee ebenfalls mit einem Brutpaar zu verzeichnen (SCHÜCKING 1973). Obwohl im Vergleich mit anderen kleineren schilfbewachsenen Gewässern der Hengstey- und Harkortsee völlig schilffrei sind (SÖDING 1953) und diese stadtnahen Stauseen dazu noch in den Sommermonaten regen Boots- und Segelsport aufweisen, siedelten sich dennoch seit 1970 auf beiden Gewässern von Jahr zu Jahr mehr Haubentaucherpaare an:

Jahr	Hengsteysee			Harkortsee		
	Brutpaare	Erstbruten	Zweitbruten	Brutpaare	Erstbruten	Zweitbruten
1970	—	—	—	1	1	—
1971	—	—	—	2	2	—
1972	1	1	1*	4	3	—
1973	4	3	1	7	3	1
1974	7	7	5	9	5	2

* zerstört